

Nachruf auf Marie-Louise Pelus-Kaplan (1945-2024)

von Indravati Félicité, La Réunion

Am 17. Februar 2024 verstarb Marie-Louise Pelus-Kaplan, emeritierte Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Paris 7 Denis Diderot.

Marie-Louise Pelus-Kaplan promovierte 1975 mit dem Thema "Wolter von Holsten, lübeckischer Kaufmann in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der Handelsbeziehungen zwischen Lübeck und den livländischen Städten". Ihre Dissertation wurde gemeinsam vom Hansischen Geschichtsverein und von der École Normale Supérieure auf Französisch mitherausgegeben — und sie ist bisher die einzige, der diese Ehre zuteil wurde. Sie war zunächst Assistentin, dann maîtresse de conférences und anschließend Professorin an der Universität Picardie (1992). 1994 folgte sie einem Ruf an die Universität Paris 7 Denis Diderot, an der sie bis zu ihrer Emeritierung 2009 lehrte.

Marie-Louise Pelus Kaplan war Schülerin von Pierre Jeannin und eine ausgezeichnete Germanistin und Korrespondentin des Hansischen Geschichtsvereins. Sie war eine ausgewiesene Koryphäe auf dem Gebiet der Hanseforschung und des Nordhandels in der Frühen Neuzeit und hatte weit über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Ruf als Expertin auf diesem Gebiet erworben. Ihre unstillbare Neugierde, immer wieder Neues zu lernen, hatte sie auch dazu geführt, sich für die Geschichte der Vereinigten Provinzen (Vereinigte Niederlande), Polens und Russlands zu interessieren. Zuletzt forschte sie zur Architektur und Archäologie der Hansestädte. Von der Tragödie des Zweiten Weltkriegs persönlich betroffen, hatte sie auch damit begonnen, Tagebücher von französischen Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg zu edieren. Immer wieder staunte sie, wie durch die Integration und die anschließende Erweiterung der Europäischen Union weit in die Vergangenheit zurückreichende Kontakte auf dem gesamten Kontinent wiederbelebt und neue geknüpft wurden.

Marie-Louise Pelus-Kaplan hat bei zahlreichen Studierenden den Wunsch nach einer akademischen Laufbahn geweckt und Generationen von ihnen die Begeisterung für den Norden vermittelt. Ihre Expertise kam auch regelmäßig auf den Seiten der Zeitschrift *Francia* des Deutschen Historischen Instituts in Paris zum Ausdruck.

Sie war eine leidenschaftliche Netzwerkerin und knüpfte gerne Verbindungen über nationale, akademische und disziplinäre Grenzen hinweg. Darüber hinaus verstand Sie es ganz hervorragend, Freundschaften zu pflegen, insbesondere in Lübeck, das ihr so sehr ans Herz gewachsen war, dass sie auch nach ihrer Pensionierung immer wieder dorthin zurückkehrte. Die Besucher des Stadtarchivs der Hansestadt am Mühlendamm werden sich sicherlich an ihre immer zu kurzen, aber stets herzlichen Besuche und an ihren ansteckenden Enthusiasmus für Rechnungsbücher, Nachlassinventare oder Ratsprotokolle erinnern.

Marie-Louise Pelus-Kaplans Tod bedeutet für die Geschichtsforschung einen unermesslichen Verlust. Diejenigen, die sie kannten, werden ihre Großzügigkeit, ihre Geradlinigkeit, ihre intellektuelle Lebendigkeit und ihre Hingabe in Erinnerung behalten.